

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Donna Diana**

**Reznicek, Emil Nikolaus**

**Prag, 1895**

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-82748](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82748)

## II. Act.

Garten mit reicher, südlicher Vegetation. Dichte Baumgruppen, Statuen. Reicher Blumenflor. Festliche Beleuchtung durch Lampions etc. Links vorne Portal des Schlosses, resp. Eingang in den Tanzsaal; darüber ein Balkon. Rechts im Vordergrunde am Fusse eines grossen Baumes eine breite niedere Rosenbank. Im Momente, da der Vorhang aufgeht, füllen zahlreiche Masken in den manigfachsten Costümen Fackeln und Lampions tragend, mit dem Gesichte gegen das Portal gewendet, die vordere Hälfte der Bühne.

### I. Scene.

#### Chor der Masken.

(Wie auf ein gegebenes Zeichen, stieben die Masken nach allen Richtungen auseinander und es entwickelt sich ein buntes Treiben.)

#### Ballet (Rosenfest).

(Nach dem Ballet strömen alle durch das Portal in den Tanzsaal.)

### 2. Scene.

Donna Diana, Donna Laura, Donna Fenisa, Floretta. Etwas später Don Cesar und Perin, die im Hintergrunde lauschen. Die Prinzessinen sind in Balltoilette (die Dianens etwas ernster gehalten), Floretta in einem pikanten Maskencostüm. Jede hat zwei Masken und ein Bündel mit Schleifen von allen Farben. Floretten's Bündel ist übertrieben gross).

Donna Diana (für sich):

Ich hab' das Glücksrad so gedreht,  
Dass, was er auch für eine Farbe nennet,  
Er sicher mir doch nicht entgeht.

(Zu den Anderen):

Den Jede wünschet, mag sie wählen,  
Don Cesars Farbe nur lasst mir. —  
Von allen Farben, denk ich, haben wir?

Donna Fenisa.

Ich hab' von allen.

Donna Laura.

Alle hab' auch ich.

Floretta.

Ich auch!

(Das Schleifenbündel in der Luft schüttelend, für  
sich, aber laut):

Perin, diesmal erhasch' ich dich!

Perin (im Hintergrunde):

O weh! das geht, mir scheint, auf mich!

Donna Diana

(zu den Prinzessinen):

Der stolze Thor, er soll mir nicht entinnen,  
Mit tausend Fäden will ich ihn umspinnen!

Perin

(macht Don Cesar ein entsprechendes Zeichen.)

Don Cesar.

O welch' ein Weib! — An's Werk, mir kocht  
das Blut. (ab).

Donna Fenisa (zu Donna Laura):  
Ich nehme Gaston's Farb'! Bis du's zu-  
frieden?

Donna Laura (zu Donna Fenisa):  
Ja, ja! Wir theilen schwesterlich.  
Nimm ihn. Don Louis bleibt für mich.

Floretta (fröhlich für sich):  
Nehmt, wen ihr wollt! Mir ist mein Theil  
beschieden.

Perin (nach vorne eilend):  
Die Prinzen kommen! Still! Auf Eurerer Hut!

### 3. Scene.

Don Cesar, Don Gaston, Don Louis, in prächtiger  
Ballkleidung, vom Ceremonienmeister des Festes  
eingeführt. Hofbediente Am Balkon die Fanfaren-  
bläser. Die Vorigen.

Donna Diana (zu den Prinzen):  
Zu dieser Zeit ist's hier am Hofe Brauch,  
Dass jede Dame durch das Loos  
Den Ritter, der ihr dient, erhält.  
Jedwede Dame trägt versteckt ein Band,  
Von welcher Farb' es ihr gefällt.  
Der Ritter nennt nun eine Farbe blos,  
Die Dame, deren Farb' er hat genannt,  
Ist sein, so lang die Maskenfreiheit währet,

Ja wollt er auch, er darf nicht schweigen,  
Und auch die Schöne muss sich ihm ge-  
fällig zeigen.

Don Louis (vortretend):

Die Hoffnung ist's, die mich hieher geführt,  
So wähle ich denn ihre Farbe. — Grün!

(Trompetenstoss.)

(So oft eine Farbe genannt wird, entzündet Hofbedienstete auf einem, eigens zu diesem Zwecke construirten Apparate das der Farbe entsprechende bengalische Licht, welches so stark sein muß, daß es die ganze Bühne beleuchtet. Bei »Schwarz« wird die Scene einen Moment lang vollständig verdunkelt.)

Donna Laura

(sucht mit einiger Verwirrung die rechte Farbe und hält eine grüne Schleife empor.)

Grün — hier ist Grün. Ich bin mit Euch  
Don Louis.

(Don Louis lässt sich vor ihr auf ein Knie nieder. Sie befestigt die Schleife an seinem Hut, gibt ihm eine Maske und hebt ihn auf. Don Louis stellt sich neben seine Dame.)

Don Gaston (vortretend):

Die Liebe ist die Meisterin des Glück's,  
Darum verlang' ich ihre Farbe: Roth!

(Trompetenstoss.)

Donna Fenisa

(sucht in sichtbarer Verwirrung die Farbe und zieht sie hervor):

Hier Graf! Ich habe Roth. Ihr seid mit mir.

(Dieselbe Handlung, wie zuvor.)

Floretta.

Nun ist's an dir, Perin. Geschwind die Farbe!

Perin (mit affectiertem Entsetzen):

Ich!? Bis du toll?

Floretta (zu Dianen):

Durchlauchtigste! Perin.

Will keine Farbe fordern.

Donna Diana.

Nein! Nein!

Perin: Verlangen musst du eine Farbe.

Perin.

Ich einem Weibe schön thun? Brr! Die Angst  
Befällt mich, denk ich nur daran. — So  
muss ich?

Im Ernst? Ist keine Hilfe? Nun wohlan!  
Aus Bosheit denn, fordr' ich die Todtenfarbe:  
Schwarz!

Floretta

(sucht mit komischer Verwirrung aus ihrem Bündel  
die schwarze Schleife und hält sie empor):

Hier ist Schwarz! Du bist mein Liebediener.

(Unter komischen Grimassen erhält Perin von Flo-  
retta Schleife und Masken und stellt sich neben ihr  
auf).

Don Cesar.

Der Freiheit und des Gleichmuths Farb'  
ist — Weiss!

Donna Diana (mit verstellter Ueberraschung).  
Ist's möglich? Weiss ist Mangel aller Farbe,  
Und dennoch trifft Ihr.

(Mit Würde.)

Hier ist Weiss, Don Cesar.  
Ich bin mit Euch.

Fanfare.

(Dieselbe Handlung, wie mit Don Gaston und Don  
Louis. Auf einen Wink Donna Diana's gehen alle,  
ausser Don Cesar ab, in den Ballsaal.

#### 4. Scene.

Donna Diana. Don Cesar.  
(Sie stehen in beträchtlicher Entfernung von ein-  
ander.)

Don Cesar.  
Nun halte fest mein Herz!

Donna Diana.  
Don Cesar, Euren Arm! Ihr seid zu lau  
In Eurem Dienst, man sieht zu sehr Euch an,  
Was es Euch kostet, mir den Hof zu machen.  
(Don Cesar nähert sich mit sichtbarer Beklemmung.  
Sie fasst seinen Arm.)

Don Cesar  
(unter der Berührung unwillkürlich aufseufzend).  
Ach!

Donna Diana.  
Was fehlt Euch Prinz.  
(Sie legt ihre rechte Hand auf seinen Arm).

Ihr schweigt? Don Cesar! — Wie?  
So liebt Ihr mich?

(Sie zieht seine Hand an sich.)

Don Cesar.

Liebt' ich Euch nicht, was wär'  
Es sonst, was so mich zittern macht?

Donna Diana.

Ihr sagtet doch  
Unfähig wäret Ihr zu lieben?

Don Cesar (in äusserster Bewegung).  
Ich sagt es, eh' der Todespfeil mich traf,  
Der Pfeil der holden Hand, der mich be-  
rührt, —  
Der tief in's Herz mir drang, sein süßes  
Gift  
Mir in die Seele flössend. O Diana!

Dona Diana (für sich):  
Triumph! — er ist gefallen! —  
(Zu Don Cesar:)

Wie!  
Ihr liebtet wirklich mich und wahr?

Don Cesar (seiner nicht mehr mächtig):  
Du fragst?  
Du siehest mich und fragst? Ich soll es  
nennen  
In Worten, was mir die Gedanken raubt?  
Was meine Brust entzweiet mit dem Haupt,  
Als sollte feindlich sich mein Wesen trennen.

Dein strenger Sinn entzündete die Gluth,  
Doch gab er Kraft mir auch sie zu be-  
kämpfen:  
Nun ist's umsonst. Ich kann sie nicht mehr  
dämpfen:  
Ein milder Blick und weg sind Stolz und  
Muth —  
Ihr künstliches Gebäude steht in Flammen  
Und Mitleid fliehend, stürzet es zusammen.  
(Er wirft sich ihr zu Füßen, und küsst stürmisch  
ihre Hand).

Donna Diana

(stösst ihn rasch zurück und reisst sich los).  
Zurück Unwürdiger! Hinweg! — Wie tief  
Erblick ich Dich jetzt unter mir! Du liebst  
Und thöricht wagst du, mir es zu gestehen!

Don Cesar (schnell aufstehend für sich):  
Elendes Herz! Verrathen hast du mich! —  
Verloren bin ich! Fassung! Fassung jetzt!  
(In diesem Moment hört man die Tanzmusik aus  
dem Ballsaal.)

Don Cesar

(plötzlich mit vollständig veränderten Tone zu  
Donna Diana):  
Prinzessin, ist das Scherz nun, oder Ernst?

Donna Diana.

Ich scherze nicht mit Euch, verliebter Thor!

Don Cesar (lachend):

Verliebt? Ihr glaubt im Ernste mich ver-  
liebt?

O Weibereitelkeit! So gross an Geist  
Und doch so leicht betrogen! — Fürstin  
nein!

Vergessen habt Ihr, was die Pflicht des  
Tages

Mir auferlegt.

Donna Diana (sehr betroffen):

Was sagt Ihr?

Don Cesar.

Die Meisterin

Seh ich verwirrt durch ganz gemeine Kunst.  
Ihr habt Verstellung mir ja selbst gelehrt.  
(Perin steckt lauschend den Kopf durch die halb-  
geöffnete Thüre des Ballsaales. Tanzmusik stärker.)

Donna Diana (mit Wuth, für sich):

Ha, unerhört! Abscheulich! So  
Betrogen mich zu sehen, so verhöhnt.

(Der Kopf Perin's verschwindet wieder. Tanzmusik  
schwächer.)

Don Cesar

(mit kaltem Anstand ihr den Arm bietend):

Prinzessin, man erwartet uns im Saal.

Donna Diana (in äusserster Erbitterung):

Das ist zu viel! Euch keinen Anlass  
Zu weiterer Beleidigung zu geben,

Erlaub ich Euch, sofort mich zu ver-  
lassen.

Don Cesar (etwas beklommen):  
Nehmt meinen Dank für diese Gunst,  
dafür  
Erkenn ich's — Gott mit Eurer Hoheit! (Ab.)

### 5. Scene.

Donna Diana (allein):  
Ist's möglich? Was muss ich erfahren? —  
Ha! —  
Verlacht? Verhöhnt? — Von einem Mann  
verachtet?  
Ich bin vernichtet! Gibt's kein Mittel mehr?  
Das schlimmste, jedes ist willkommen, jedes!  
(Sie wirft sich auf die Rosenbank.)

### 6. Scene.

Donna Diana. Perin.  
Perin (eilig aus dem Portale):  
Was ist das Hoheit? Warum kommt Ihr  
nicht?  
Man fragt nach Euch, man wundert sich,  
man spricht  
Einander in die Ohren.  
Donna Diana (matt):  
O, ich bin  
Nicht wohl!

Perin (mit geheucheltem Mitleid):  
Nicht wohl! — Ach, das sei Gott geklagt.

(Beiseite.)

Das geht ja gut! —

(Laut, indem er sich umsieht):

Wo ist Don Cesar? Sagt!

Donna Diana.

Ach, ich bin so beklemmt — hier in dem  
Herzen.

Perin (sehr besorgt und geschäftig thuend):  
Geschwind den Arzt! Ich laufe nach ihm  
fort!

(Er thut als wollte er forteilen.)

Donna Diana (sich erhebend):

Bleib' Unerträglicher! Der Zorn ist es, die  
Wuth,

Dass Cesar widersteht.

Perin (vergnügt bei Seite).

O, es geht gut!

Donna Diana.

Nun hör' Perin! Man sagt mir, dieser Mann  
Von Marmor sei empfänglich für Musik.  
Sag' ihm, er könnte heimlich hier mich  
hören.

Ich geh' indess, so reizend mich zu kleiden  
Und so verführend, als ich irgend kann.

Fenisen schicke mir und Donna Laura,  
Mich zu begleiten auf den Instrumenten.  
In wenig Augenblicken bin ich hier.  
Jetzt suche schnell ihn auf --

(Sie eilt ab.)

Perin (ruhig stehen bleibend):

Ich fliege Hoheit!

### 7. Scene.

Perin (allein):

Ei seht doch! Fein, vortrefflich ausgedacht!  
Warnt' ich ihn nicht, mir wäre für ihn  
bange.

Doch, Fräulein Eva, Ihr vergesst die Schlange,  
Die lauernd hinterm Baume wacht,  
Wie sie im eignen Netz Euch fange. (Ab.)  
Walzer-Zwischenspiel.

### 8. Scene.

Floretta (sich nach allen Seiten umsehend).

Lied\*).

Mütterchen, wenn's in Schlaf mich sang,  
Hatt' ein kleines Liedchen.  
Konnte mich die Jahre lang  
Nicht entsinnen, wie es klang  
Dieses Schlummerliedchen.

\*) Gedicht von Hugo Salus.

Aber jetzt, da voll und rein  
Mich erfüllt die Liebe,  
Fällt mir's wie ein Sonnenschein  
Plötzlich ganz von selber ein,  
Denn es klingt von Liebe:

»Schlafe Kindlein, Kindlein schlaf  
»Dich bewacht die Liebe;  
»Bist Du einmal gross und brav,  
»Bittet Dich der reichste Graf  
»Auf den Knien um Liebe«.

Und nun Mutter lieb ich schlicht  
Einen armen Narren:  
Aber er, er mag mich nicht  
Und er lacht mir in's Gesicht  
Und macht mich zum Narren,  
Und macht mich zum Narren!

### 9. Scene.

Donna Diana, Donna Laura mit einer Viola  
d' Amour, Donna Fenisa mit einer Guitarre. —  
Später Don Cesar und Perin.

Donna Diana (zu Floretta):

Und kommt er, melde mir's im Augenblick.

Floretta.

Wohl, Eure Hoheit!

(Sie geht zurück. Für sich):

Schaut, was wird das nun?

Donna Diana (zu den Prinzessinnen):  
Und wär' er von Porphyrr, ich will ihn  
beugen!

Donna Laura.  
Der Anzug denk ich, sollte Wirkung thun.

Floretta (eilig):  
Sie kommen, Durchlaucht, Cesar und Perin.

Donna Diana (zu den Prinzessinnen):  
Setzt Euch geschwind und thut wie Ihr  
schon wisst,  
Wir fangen an, wenn er ganz nahe ist.

(Sie setzen sich auf die Rosenbank. Donna Diana in  
einer malerischen Stellung, halb liegend, zwischen  
den Muhmen. Mittlerweile werden Don Cesar und  
Perin im Hintergrunde sichtbar. Kurzes Präludium  
der Viola d' amour.)

Perin (leise zu Don Cesar):  
Nur Muth! Voraus gewarnt ist halbge-  
wonnen.

Don Cesar.  
O Freund, wie kann ich sie in diesem Anzug  
sehen,  
Und all dem Reiz, dem Zauber wieder-  
stehen?

Perin.  
Die Augen weg! Die Finger in die Ohren!  
Gleichgiltig sag' ich; sonst seid ihr verloren!  
(Während des Vorigen sind sie, fortwährend die  
Bäume, Blumen, Statuen etc. betrachtend, nach  
vorne gekommen.)

Donna Diana (singt, die Muhmen begleiten):  
R o m a n z e\*).

»Mohr Alcaide, Mohr Alcaide  
Mit dem Barte grau und dicht,  
Dich zu greifen heischt der König.  
Weil die Burg Alhama fiel.«

Don Cesar (umkehrend):  
Mir folgt dies Bild im Wachen wie im  
Traume.

Perin (ihn zu einer Baumgruppe führend):  
Nun gut: so träumt, es säss' auf diesem  
Baume.

(Sie gehen gegen den Hintergrund zu. Perin spricht  
leise und eifrig mit ihm.)

Donna Diana  
(die Don Cesar öfters beobachtet hat, etwas  
gereizt zu den Muhmen):  
Er wendet sich auf diese Seite nie. —  
Ihr stört mich nur. Lasst nun allein mich  
singen.

(Singt ohne Begleitung.)  
»Heischt der König mich zu greifen,  
Weil die Burg Alhama fiel,  
Mag nach seiner Macht er schalten,  
Aber schuldig bin ich nicht.«

Donna Fenisa.  
Gebt Acht, er sieht sich um.

---

\*). Aus dem Romanzero von E. Geibel und  
A. F. Schack, Stuttgart, Cotta 1860.

Donna Diana

(sich unterbrechend leise zu Floretta):

Hatte er sich umgewendet?

(Singt weiter.)

Floretta (zu Diana):

Nicht mehr, als ein Stück Holz.

Donna Laura.

Wie fest gebannt

Sieht er dorthin.

Donna Diana (erhitzt):

So konnt' er mich nicht hören. —

Spielt alle mit. Er muss hieher sich kehren.

(Singt von den Muhmen begleitet und während des Gesanges ihre Ungeduld verrathend. Don Cesar und Perin kommen, fortwährend den Garten bewundernd, wieder nach vorne.)

»Denn ich war hinaus nach Ronda  
Wo mein Mühmlein Hochzeit hielt,  
Und verliess Alhamas Veste  
Wohlbewehrt und wohlbeschirmt.

Hat der König sie verloren,  
Ich verlor, was sie enthielt:  
Mein Gemahl und meine Kinder,  
Die ich allzumeist geliebt.«

Don Cesar

(vorne, doch abgewendet von Diana zu Perin):

Der Park ist trefflich angelegt, Perin!

Sieh diese Blumen. Sieh! Der Nelkenflor!

Donna Diana (sich unterbrechend):  
Was hör ich? Redet er in Träumen?  
(Singt weiter).

Donna Laura und Donna Fenisa  
(ohne aufzuhören zu spielen):  
Die Blumen lobt er und sieht uns nicht an.

Don Cesar.  
Wie viel Geschmack! Die Gruppe hier von  
Bäumen,  
Und jener Rasen — Sieh nur hin! Wie  
schön!

Floretta.  
Und dieser Klotz Perin thut auch, als wäre  
Ich gar nicht hier. Nicht auszustehen, auf  
Ehre!

Donna Diana (sich unterbrechend):  
Von einem Rasen spricht er und von  
Bäumen.  
(Singt weiter).

Donna Laura und Donna Fenisa  
(ohne aufhören zu spielen):  
Da ist Don Louis doch ein anderer Mann!  
Don Gaston

Donna Diana (sehr gereizt):  
Er hat gewiss mich nicht gesehn. Geh' hin,  
Floretta, sag', dass ich im Garten bin.

Floretta (zu Don Cesar):

Don Cesar! Habt Ihr nichts gehört?  
Die Fürstin ist im Park und sah Euch  
eben.

Don Cesar

(wie aus seiner Träumerei zu sich kommend):

Wie, meine Kleine? — Die Prinzessin hier?

(Zu Perin):

Du wusstest, dass sie kommt, und sagtest  
mir

Kein Wort, Perin?

(Zu Floretta):

Entschuldigt mein Vergehen  
Bei der Prinzessin, es geschieht nicht gerne.  
Ihr seht: ich selbst bestrafe mich dafür,  
Indem ich mich sogleich entferne.

(Er macht eine Verbeugung in der Richtung gegen  
Donna Diana und geht eiligst ab. Floretta steht  
erstaunt. Perin reibt sich vergnügt die Hände.)

Donna Diana (aufspringend):

Er geht! O Himmel!

(Ihm erzürnt nachrufend):

Prinz! — Don Cesar! — Bleibt! —

(Sie steht einige Zeit, wie betäubt. Zu den Anderen:)

Geht Alle! Geht zum Fest! — Lasst mich  
allein. —

10. Scene.

Donna Diana

(allein, in dumpfen Brüten, unbeweglich).

Ist's wahr? Dies konnte mir geschehn?  
Verhöhnt bin ich von einem jungen  
Thoren?

Hab ich mich selbst und meinen Stolz  
verloren?

(In Wuth ausbrechend.)

Ha! Rache muss ich an ihm nehmen. —  
Erfahren soll man, dass ich noch Diana bin;  
Dez Stolzes Uebermuth will ich bezähmen —  
Ja, oder sterben in dem Unternehmen!

(Sie stürzt ab.)

(Man hört einen Moment die Ballmusik aus dem  
Tanzsaal. Der Vorhang fällt zuerst langsam, dann  
sehr rasch.)

Ende des zweiten Actes.

---